Ansichten eines Partners

Jianbin Wang (Beijing)

Wahre Freunde unter dem Himmel sind einander nah,
selbst wenn sie an den Enden der Erde wohnen.

(Wang Bo [650–676], Literat der Tang-Dynastie)

Wir Chinesen glauben gerne an Schicksal oder Fügung. Meine Begegnung mit Hiltraud war eine Fügung im wahrsten Sinne des Wortes.

Es war im Jahr 2006. Hiltraud hatte ein ehrgeiziges Projekt mit dem Titel „Interkulturelle Germanistik: Deutschland und China" initiiert, und die Förderung wurde von der Europäischen Union (EU) im Rahmen des Asia-Link-Programms genehmigt. Ziel dieses Projektes war es, einen gemeinsamen Masterstudiengang mit chinesischen Partnern zu entwickeln und diesen an beteiligten Partneruniversitäten einzurichten. Auflage der EU war, mindestens zwei chinesische Universitäten zu beteiligen.

Als über viele Jahre vertraute und in der Zusammenarbeit bewährte Partneruniversität stand die Universität Nanjing ganz selbstverständlich auf der Partnerliste, die Beijing Foreign Studies University (BFSU) wurde seitens der Universität Nanjing als zweiter Partner empfohlen. Daraufhin kam Hiltraud mit ihrem Team zu einer ersten Schnupper-Tour und einem Kick-off-Meeting nach Peking. In diesem Rahmen begegneten wir uns zum ersten Mal. Seitdem – also seit fast zwanzig Jahren – lassen wir uns nicht aus den Augen und sind unzertrennlich geworden. Wenn ich auf die vergangenen 20 Jahre der Zusammenarbeit mit Hiltraud zurückblicke, dann war es eine echte Erfolgsgeschichte:

DOI: https://doi.org/10.17875/gup2026-3143

- Wir haben den Masterstudiengang „Interkulturelle Germanistik: Deutschland und China“ gemeinsam entwickelt.
- Wir haben ihn als Double-Degree-Studiengang an der Universität Göttingen, der Universität Nanjing und der Beijing Foreign Studies University eingerichtet.
- Wir haben mehr als 260 internationale Studierende im Rahmen dieses Programms ausgebildet, die heute als Brückenbauer in Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Kultur und Bildung in unseren beiden Ländern tätig sind.
- Wir haben den Studiengang begleitende Lehrbücher erstellt und in der Serie INTERKULTUR European-Chinese Intercultural Studies beim Universitätsverlag Göttingen publiziert.
- Wir haben gemeinsam in Göttingen eine China-Woche konzipiert und veranstaltet, mit dem Studentenorchester der Universität Nanjing und einem Studenten-Ensemble aus Peking.
- Wir haben mit Erfolg eine China-Tournee für das 100 Mann starke Göttinger Symphonieorchester in Foshan organisiert, und
- Wir haben es gemeinsam geschafft, das weltweit erste akademische Konfuzius-Institut an der Universität Göttingen zu errichten.

Ohne Hiltraud wäre das alles nie Realität geworden. Sie hat es möglich gemacht!

In meinen Augen ist Hiltraud wirklich eine Frau mit Tatendrang. Sie denkt zukunftsorientiert – im Bild des Schachspiels – mindestens drei Spielzüge voraus und handelt sehr strategisch. Sie entwickelt immerzu neue Ideen, schmiedet permanent Pläne und hat die besondere Fähigkeit, ihr Team sowie die Partner dafür zu begeistern und sie bei der Realisierung dieser Ideen mitzunehmen. Ihre Vitalität und Weitsicht sowie ihre starke Führungskraft haben mich von Anfang an beeindruckt. Sie ist für mich immer eine Quelle der Inspiration.

Hiltraud ist eine Frau mit offenem Herzen für andere Kulturen. Interkulturalität wird in der Abteilung für Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen, die sie als Gründungsdirektorin leitet, nicht nur gelehrt, sondern auch wirklich gelebt. Sie steht für eine gleichberechtigte und für alle beteiligten Seiten vorteilhafte internationale Zusammenarbeit. Sie kann sich immer in die Position des internationalen Partners hineinversetzen; auch bei schwierigen Verhandlungen behandelt sie den Partner stets mit Respekt.

Sie ist eine Frau, die zwischenmenschliche Wärme ausstrahlt. Jedes Mal, wenn ich nach Göttingen gekommen bin, hat sie sich persönlich um mich gekümmert und mir das Besondere der Universität gezeigt: von der Kunstsammlung der Universität bis hin zum geschichtsträchtigen Observatorium, das von Carl Friedrich Gauß geleitet wurde. Sie überlegt unermüdlich, wie man die internationalen Gäste und Studierenden in Göttingen noch besser aufnehmen kann, sie hat das Konzept Welcome Center entwickelt und mit überwältigendem Erfolg umgesetzt. Durch ihre Bemühungen ist Göttingen zu einem beliebten Treffpunkt internationaler

Wissenschaftler geworden. Nicht ohne Grund hat die Universität Göttingen den Preis der Europäischen Union für Internationalisierung bekommen, und dabei hat Hiltraud sich verdient gemacht.

In den fast 20 Jahren seit unserer ersten Begegnung gab es viele glückliche Fügungen. Im Jahr 2009, als sie das Amt der Vizepräsidentin der Universität Göttingen antrat, haben wir ihren Amtsantritt in einem Séparée des Restaurants „Najia" am Fuß der Duftenden Berge in Peking gefeiert. An der Wand über dem runden Esstisch hing eine Holztafel mit den zwei chinesischen Schriftzeichen „吉云", das bedeutet „Glück bringende Wolken".

Wir beide, Hiltraud und ich, haben wirklich Glück gehabt: Die Zeit, in der wir Projekte gemeinsam kreierten, war der Höhepunkt der Zeit der Globalisierung. Wir haben auf die Vernetzung der Welt gesetzt, auf die Völkerverständigung. Wir haben eingesehen, dass trennende Gräben nur Schaden anrichten werden und dass das Miteinander der einzige Weg ist, den Weltfrieden zu wahren. Dementsprechend sahen wir unsere Mission als Brückenbauer. Heute, wo die Welt erneut am Scheideweg steht, ist unsere Funktion wichtiger und notwendiger denn je. Dabei möchte ich immer Hiltraud an meiner Seite wissen und haben. Denn sie ist eine einzigartige Persönlichkeit, die sich als ausgewiesene Wissenschaftlerin, als starke Führungspersönlichkeit und als jemand, der sehr menschlich nach vorn denkt, auszeichnet. Als ausgewiesene Wissenschaftlerin hat sie die interkulturelle Kommunikation wesentlich geprägt, als starke Führungskraft die Internationalisierung der Universität Göttingen auf ein weltweit anerkanntes Niveau gebracht, als jemand, der sehr menschlich nach vorn denkt, die Völkerverständigung zwischen Europa und Asien mit unermüdlichem Engagement gefördert. Wenn ich unser Arbeiten als ein Bauprojekt beschreibe, dann ist sie Planerin, Architektin und Bauleiterin zugleich.

Manchmal kitzelt mich eine kleine Portion Eitelkeit, und ich versuche, meine Lebensleistung mit Hiltrauds zu vergleichen, aber ich zögere sogleich: Hiltraud ist eine Institution und einmalig – unvergleichlich!
Tief in meinem Herzen wünsche ich mir, gemeinsam mit Hiltraud in den kommenden 20 Jahren noch viele Projekte realisieren zu dürfen.